

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen
Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen
Band: 28 (1971)
Heft: 6

Artikel: Der alte Mann und der Sport
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-994657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Korfballdatei in Den Haag 1962 zwischen einem niederländischen und einem belgischen Team. Beide Teams sind gemischt, bestehen aus Damen und Herren.

und 1903 wurde der Koninklijke Nederlandse Korfbalbond gegründet und die Spielregeln herausgegeben. Bei den Olympischen Spielen von 1920 wurde erstmals vor einem internationalen Sportgremium Korfball demonstriert, im gleichen Jahre entstanden in Belgien die ersten Klubs, aber auch nach Indonesien, Surinam und die Antillen brachten begeisterte Anhänger das neue Spiel. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg, im Jahre 1946, schiffte sich ein Eliteteam unter Führung von Albert Milhado nach England ein, um dort Korf-

ball zu demonstrieren. Es fanden sich wirklich auch sogleich Anhänger, die den englischen Korfballdatei ins Leben riefen. Schwieriger war nach dem Kriege die Ausbreitung in Deutschland. Hier war es der Rektor der Sporthochschule Köln, Prof. Carl Diem, der begeistert dafür eintrat, dass dies sozial schöne, sportliche Spiel in Deutschland Eingang finden konnte. 1961 nahm der Rheinische Turnerbund als erster das Spiel in seine Spielreihe auf.

Das Charakteristische des Korfballs ist, dass er ein gemeinsames Spiel beider Geschlechter darstellt, von Knaben oder Männern allein gespielt, wäre Korfball zu hart, von Mädchen und Frauen allein gespielt zu weich, aber so, wie die Regeln sind, dürfen nur Mädchen gegen Mädchen und Burschen nur gegen Burschen spielen, aber beide Teile sind ein unentbehrlicher Bestandteil des ganzen Teams. Entgegen andern Mannschaftsspielen kennt der Korfball keine Spezialisten, also etwa ausschliesslich Verteidiger, Mittelfeld- oder Angriffsspieler, sondern nach 2 Körben tritt jedesmal ein Wechsel in den Feldern ein und der Wettkampf bekommt dadurch ein anderes Bild. Beim Spiel soll auch nicht gesprochen oder sich zugerufen werden — Korfball wird mit der Hand und nicht mit dem Mund gespielt. Schiedsrichter haben lärmendes Spiel ebenso zu rügen, wie Knäuel auseinander zu jagen. In Schulen, welche die Koedukation kennen, ist Korfball auch als Spiel ein wunderbares Erziehungsmittel zu Fairness gegenüber dem andern Geschlecht, Korfball schafft eine entspannte und freie Atmosphäre. Soeben hat der Koninklijke Korfbalbond Rotterdam die Spielregeln auch in deutscher Sprache herausgegeben.

Der alte Mann und der Sport

von Edgar

«Fräulein Uljana Semjonowa ist gewiss ein Unikum», begann der alte Mann. «22 Jahre alt, 2,08 Meter gross und 123 Kilo schwer. Ihr Vergnügen besteht darin, mit der Damenmannschaft von Riga Basketball zu spielen. Sie können sich vorstellen, mit welcher Leichtigkeit die junge Lettin die ihr zugespielten hohen Bälle in nächster Nähe des gegnerischen Korbs auffängt und hineinbugsiert, ohne sich auch nur auf die Fussspitzen stellen zu müssen. Kein Wunder also, dass Riga jetzt zum elften Male den Europapokal gewonnen hat und die sowjetische Nationalmannschaft, die sich auch ohne die Riesin aus Riga als überlegen erweisen würde, praktisch unschlagbar ist.»

«Allerdings», sagte ich.

«Französische Journalisten haben nun ein Haar in dieser Suppe gefunden», fuhr der alte Mann fort, «weil im Endspiel um den Pokal die Damen von Clermont einen hoffnungslosen Kampf führten. Denn die längste Französin wirkte mit ihren armseligen 1,89 wie eine Zwergin gegenüber der Lettin. Als das Riesenmädchen, einigermassen erschöpft, ausgewechselt wurde, konnte Clermont prompt seinen Rückstand nicht unbeträchtlich verringern. Und da Sportjournalisten sich gern in Gerechtigkeitsfanatiker verwandeln, vor allem dann, wenn es um ihre eigene nationale Sache geht, ertönte sogleich der Ruf, eine Figur wie die Lettin verfälsche von vornherein das Spiel, und es sei vielleicht angebracht, eine Höchstgrenze für Körperlänge einzuführen, etwa bei 1,95. Das aber wäre reine Willkür.»

«In der Tat», sagte ich.

«Interessanterweise war es eine kleine Französin, trotz ihrer nur 1,52 eine ehemalige gute Basketballspielerin, die sich dagegen wehrte», nahm der alte Mann wieder auf. «Sie meinte, man müsse mit solchen Phänomenen wie dem 2,08 Meter langen Mädchen

leben, denn es sei doch wohl nicht angängig, die Regeln eines Spiels auf einen Spezialfall abzustimmen. Genau da liegt nämlich das Problem. Basketball gewährt in seiner ganzen Anlage den Riesen, ob Männlein oder Weiblein, einen eindeutigen Vorteil. Und da macht es einen verhältnismässig geringen Unterschied aus, ob einer nun 1,95 gross ist oder über 2 Meter, wenn die Gegner sich mit Normalmass begnügen müssen.»

«Klar», sagte ich.

«Mit einer Grösse von 1,60 und einem Gewicht von 58 kg wird kein junger Mann auf den absurden Gedanken verfallen, Rugbyspieler zu werden», setzt der alte Mann hinzu. «Auch auf Eishockey wird er tunlichst verzichten, während die arme Uljana, die ganz zweifellos unter ihren Körpermassen leidet und überglücklich wäre, könnte sie als kleines Mädchen mit einem grossen jungen Mann am Ostseestrand spazieren gehen, keinerlei Ambitionen als Eiskunstläuferin hegt. Überall gibt es natürliche Grenzen und überall Ausnahmefälle, die nicht mit einer Diskriminierung gehandelt werden dürfen.»

«Richtig», sagte ich.

«Die unglaubliche Spannkraft, die es Bob Beamon ermöglichte, 8,90 Meter weit zu springen, war in ihrer Art auch phänomenal», schloss der alte Mann. «Der Sport muss mit allem, was ungewöhnlich ist und aus dem Rahmen fällt, fertig werden, ohne dass deswegen an den Grundregeln gerüttelt wird. Alles andere ist Willkür, und Willkür führt zur Anarchie. Daran würde der Sport eher zugrunde gehen als an gelegentlichen Riesen oder Zwergen. Oder wie stünde es mit einer Welt von Menschen, die alle nach Einheitsmass geschnitten wären?»

«Danke», sagte ich.

«DSB»